schon Jahre hindurch genau
gen war, wöchentlich 4–5
Unterrichtsstunden zu erteilen,
hat sie aber trotz ihrer
robusten Gesundheit für die
dauernde nicht aushält. Gut
wäre es deshalb, wenn die
so Eltern wieder wie vor
dem Krieg die dortige
vierklassige Volksschule be-
suchen.
Nochmals bitte ich auf Grund
genauer Kenntnis der Orts-
und Lebensverhältnisse,
die Lehrerin Kaiser an der
Volksschule in Hilders an-
zustellen. Fräulein Beck
daselbst wünscht gern eine
Stelle in Fulda oder Neuhof
oder in Volkmarsen anzu-
nehmen. Sie hat eine unver-
heiratete Schwester und einen
Bruder bei sich, der leider als
Kriegsgefangener schon in den
50iger Jahren abgebaut
wurde; ihre dortige Wohnung
umfaßt nur 2 kleine Zimmer
und Küche = 53qm Grundfläche,
und ist für sie zu klein.
Fräulein Kaiser hat dem
Staat über 10 Jahre eine
Lehrerstelle versehen, da ihre
Lehrpersonen verhindert. Ich
kann den Eltern die Kinder,
für deren Verbildung bis
zu einer gewissen Klasse
am Gymnasium, an Ober-
realschule oder Lyzeum
ich mich verpflichtet habe, nicht
einfach zurückschicken, da es,
zumal den minder bemittelten,
Eltern ganz unmöglich ist,
für ihre Kinder die umgehenden
Ausbildungskosten schon so früh
zu bestreiten, die ihnen durch
das Unterbringen in städtische
Pensionen erwachsen würden,
und da andererseits in Hilders
und Umgebung keine Aus-
bildungsmöglichkeit für die
Aufnahme der Kinder in eine
höhere Schule besteht. Könnte
ich aber eine staatliche Stelle in
Hilders bekommen, so wäre
es mir leicht, nach Abbau der
Privatschule, meinen bisherigen
Schulkindern wenigstens in der